

Presseinformation

Sophies Entscheidung – der tschechische Weg (3. Juni – 22. Juli 2016) Sonderausstellung im Green Belt Center in Windhaag eröffnet

Botschaftsrat DI Martin Krafl und Bürgermeister Erich Traxler eröffnen die berührende Sonderausstellung über die Vertreibung und Rettung jüdischer Teenager während der Herrschaft Hitlerdeutschlands in Europa.

Der tschechische Diplomat zeigte sich voll des Lobes über die Qualität des Green Belt Center in Windhaag bei Freistadt und betonte: „Wir werden künftig enger zusammenarbeiten und Ausstellungen und Projekte in den nächsten Jahren gemeinsam zeigen!“

„Windhaag wird seine Rolle als Tor zum Grünen Band noch stärker wahrnehmen und vor allem die touristische Kooperation mit südböhmischen Partnern suchen“, meinte Bürgermeister Erich Traxler.

Der Direktor des Tschechischen Zentrum Wien sprach eine Einladung an Bürgermeister Traxler und GF Lettner aus, um auch in Zukunft gemeinsame Aktivitäten zu planen und Ausstellungen der tschechischen Bildungseinrichtung sowohl in der Großstadt Wien als auch am Land zeigen zu können.

Als regionalen Beitrag präsentierte Christiane Rogna das Buch: „Jen z Boží milosti“ – „allein durch Gnade“, ein tschechisch-österreichisches Übersetzungsprojekt von Gerlinde Aumayr, Christiane Jogna und Bernhard Riepl.

Der Dokumentarfilm „Into the North“ wird als Ergänzung zur Ausstellung am 6. Juni 2016 20:00 Uhr und am 5. Juli 2016 20:00 Uhr und die Theaterproduktion „Eichmann“ am 9. Juni 2016 20:00 Uhr als Kontrapunkt zur Ausstellung gezeigt.

Die Journalistin Juditha Matyášová hat sich seit dem Jahr 2010 mit diesem Thema international beschäftigt und die Einzelschicksale von mehr als 30 Überlebenden erforscht und zu einer erstmals in Oberösterreich gezeigten Ausstellung verdichtet.

Hallo, mein Name ist Judita Matyášová und ich möchte Ihnen gerne ein bisschen mehr über diese Ausstellung erzählen.

Ich bin eine tschechische Journalistin und habe mich mehr als 13 Jahre mit den Schicksalen von Tschechinnen im Ausland beschäftigt. Im Jahre 2010 stieß ich auf die Geschichte eines tschechischen, jüdischen Mädchens namens Helena Böhmová, das mit ihren Eltern während des Zweiten Weltkriegs ums Leben gekommen war. Ich fand eine Portraitaufnahme von Helena und wir veröffentlichten ihre Geschichte als Coverstory unserer Tageszeitung. Ich ging davon aus, dass sich wohl niemand an Helenas Schicksal erinnern würde.

Drei Tage nach der Veröffentlichung des Artikels rief mich jedoch eine Dame an. Sie sagte, dass sie Zuzana heiße und Helenas Cousine sei. Das war für mich eine große Überraschung. Ich wollte mehr

über ihr Leben erfahren. Zuzana erzählte mir, dass sie für eine besondere Reise von tschechischen, jüdischen Teenagern, die nach Palästina auswandern sollten, ausgewählt worden war. Das war im Jahre 1939 und es war wahrscheinlich die letzte oder zumindest eine der letzten Möglichkeiten, die Tschechoslowakei zu verlassen.

Sie erzählte mir, dass es sich um eine Reise tschechischer, jüdischer Teenager handelte, alle im gleichen Alter von 14, 15 und 16 Jahren. Eine sehr ähnliche Situation gab es in Österreich. Hier gab es auch eine Gruppe von Teenagern, die dasselbe Ziel hatte. Zuzana erzählte: „Wir wurden für die Reise und für den Aufenthalt in Palästina vorbereitet, wir haben uns nach einem Leben im Kibbuz gesehnt.“ Aber während des Sommers 1939 wurde deutlich, dass es unmöglich geworden war, dorthin zu kommen. So haben die Organisatoren der Reise – Leute aus der jüdischen Kommunität und des Zionist Youngsters Club – entschieden, sie nach Dänemark zu schicken.

Sie fragen sich jetzt vielleicht warum Dänemark? Der Grund ist, dass es in Dänemark eine Gruppe von Frauen gab, die mit der heutigen Organisation der Caritas vergleichbar war. Sie boten an, die Teenager aufzunehmen. Sie konnten dort bleiben und sich weiter auf die Reise vorbereiten, sie konnten auf Bauernhöfen arbeiten und später, in wenigen Monaten, nach Palästina weiterreisen.

Im Herbst 1939 brach eine Gruppe von 3050 Teenagern aus der Tschechoslowakei, Österreich, Deutschland und Polen nach Dänemark auf. Sie wurden in mehrere Gruppen geteilt. Natürlich lernten unsere – tschechoslowakischen – Teenager jene aus Österreich und Deutschland kennen und es sind zwischen ihnen sehr gute Freundschaften entstanden. Sie arbeiteten überwiegend auf Bauernhöfen. Im Jahre 1943 wollten die Nazis alle Juden nicht nur unseres Landes, sondern aus ganz Zentraleuropa, die sich in Dänemark aufhielten, deportieren. So mussten unsere Teenager im Herbst 1943 nach Schweden fliehen. Das war ein Moment des Entkommens, aber auch des Endes ihrer Kontakte für mehr als 70 Jahre. Zuzana sagte mir, dass ihr viele Freunde sehr nah gewesen seien, sie jedoch keine Ahnung habe, wo sie heute leben.

Ich entschied mich, so bald wie möglich, diese Leute, die überlebt hatten, zu finden. Ich begann damit 2011. Ich schickte E-Mails an Archive in der Tschechischen Republik, in Dänemark, Schweden und Israel und stellte eine ganz einfache Frage: Haben Sie jemals über diese Gruppe von Teenagern gehört? Die meisten Institutionen antworteten mit „Nein“ oder „Ja, wir haben ein Foto“, „Wir haben einige Namen“. Und das war eine Art Schock für mich. Mir wurde bewusst, dass diese Leute jetzt fast 90 Jahre alt sein mussten. Das war die letzte Chance, sie zu finden. Ich dachte auch daran, direkt in Dänemark nach ihnen zu suchen, weil sie dort vier Jahre auf dem Land verbracht hatten, und sich vielleicht jemand an sie erinnern konnte. Ich sandte E-Mails und Informationen an dänische Regionalzeitungen und sie veröffentlichten einen Artikel über die Gruppe von Teenagern. Der Artikel enthielt auch die Frage: Wissen Sie etwas über jemanden von ihnen oder haben Sie irgendwelche Informationen über sie?

Nach dem Artikel erhielt ich eine Flut von Reaktionen, vielleicht 20 oder 30 E-Mails und Anrufe wie: „Natürlich, ich weiß einiges“; „Wir haben immer noch Briefe oder Fotos von Hanka aus Prag oder Ella aus Wien oder Erwin aus Hamburg“. Es war für mich eine tolle Situation, ich begann zu recherchieren. Eine sehr ähnliche Situation gab es dann in Schweden und später in Israel.

So können Sie in dieser Ausstellung die Geschichten dieser Kinder und Teenager sehen. Sie beinhaltet auch Geschichten von jenen Überlebenden aus Österreich. Ich glaube, dass für Sie die Geschichte von Judith und ihrem zukünftigen Ehemann Izig am interessantesten sein könnte, weil

er aus Wien stammte. Sie haben sich in Dänemark getroffen, dann geheiratet und im Kibbuz in Palästina gelebt. Sie können hier einige Fotografien von Izig sehen. Sie geben Einblick in sein Leben vor der Reise nach Dänemark. Ich hatte Glück, seine Tagebücher zu erhalten. So können Sie etwas über seine Gefühle und Emotionen vor der Abreise nach Dänemark lesen und ebenso können Sie einige Fotos von österreichischen Teenagern in Dänemark sehen. Sie erkennen, dass sie es wirklich genossen haben, zusammen zu sein. Das ist auch ein Teil dieser Ausstellung.

Neben der Ausstellung habe ich ein Bildungsprogramm für Schulen geschaffen und ich habe in Zusammenarbeit mit der israelischen Regisseurin Natasha Dudinski eine Doku mit dem Titel Into the North gestaltet, in der es um drei dieser Kinder geht. Wir folgen ihnen nach Dänemark, Israel und in die Tschechische Republik. Der Film wird weltweit gezeigt. Nähere Informationen finden Sie auf meiner Webseite www.czechsophieschoice.com.

Das war kurz zusammengefasst die Geschichte dieser Ausstellung und ich hoffe, dass sie Ihnen gefallen wird.

Text: Judita Matyášová, Übersetzung: Tschechisches Zentrum Wien

Alle Vermittlungsprogramme sowie nähere Informationen unter www.greenbeltcenter.eu.

Naturraum Grünes Band GmbH

GF Christoph Lettner

ch.lettner@greenbeltcenter.eu

0676/3900777